Stiftung Erinnerung Ulm

2023 wurden Fördermittel in Höhe von 36 700 Euro vergeben. Die Förderschwerpunkte waren

- Die Videoskulptur „Candelabro“ mit Dr. Jennifer Hartog und dem Arbeitskreis 27. Januar im Ulmer Münster.
  Die Skulptur thematisiert den Rettungswiderstand für Geflüchtete vor dem Nationalsozialismus. 46 000 BesucherInnen haben das Werk gesehen, darunter 200 Schülerinnen und Schüler, die Dr. Hartog in Führungen mit dem Thema vertraut gemacht hat.

- Vier Wochen später – am 90. Jahrestag der Reichstagsbrandverordnung von 28.2. 1933 - fand in der Ulmer KZ- Gedenkstätte die zentrale Ausstellungseröffnung der bundesweiten Gemeinschaftsausstellung „Auftakt des Terrors“, die in der Ulmer KZ-Gedenkstätte statt. Die Stiftung förderte nicht nur die Produktion eines lokalen Ausstellungsexemplars, sondern auch ein Bildungsprogramm zum 90. Jahrestag der Machtübertragung auf Adolf Hitlers und der Errichtung der ersten Konzentrationslager, das ganzjährig angelegt war. Sie ermöglichte ein Vernetzungssymposium zur Präsentation der neuen Online-Häftlingsdatenbank zu den KZ Heuberg-Kuhberg-Gotteszell im März 2023. Außerdem unterstützte sie eine Vortragsreihe im Herbst und nicht zuletzt die Gedenkfeier zum 90. Jahrestag der Errichtung des KZ Oberer Kuhberg am Volkstrauertag.

- Ebenso förderte die Stiftung das fiktive Kriegstagebuch „Wacia – ein fiktives Kriegstagebuch“. Es wurde am 1. September 2023 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Tochter einer ehemaligen Zwangsarbeiterin in Ulm hat es aus der Perspektive eines Mädchens geschrieben.

- Nachhaltig angelegt ist auch die Förderung der digitalen Bildungsangebote des DZOK. Nachdem die Stiftung 2021/22 die Erarbeitung und Realisierung einer virtuellen Lagerdarstellung und eines Medienguides ermöglicht hatte, unterstützte sie 2023 die Schulung des Gedenkstättenpersonals im Umgang mit der virtuellen Lagerdarstellung und dem Medienguide sowie eine sichere Verankerung der digitalen Bildungsangebote im Gedenkstättenalltag.

Als Stiftung geht es uns um Vermittlung von Geschichte, sei es - wie beim fiktiven Tagebuch - auf literarische Weise, sei es durch die Unterstützung eines Volontariats beim DZOK oder durch Zuschüsse für digitale Bildungsangebote der Gedenkstätte. Das sind Angebote, die sich nicht nur – aber eben in besonderer Weise – an jüngere Menschen richten. Ich kann Ihnen einen Rundgang mit den neuen Guides der Gedenkstätte Oberer Kuhberg einfach nur empfehlen. Das ist Wissensvermittlung auf neuestem Stand.

Und darum geht es uns auch im laufenden Jahr.

Die Stiftung wird die Erarbeitung didaktischer Begleithefte unterstützen, mit denen Schüler unterschiedlicher Altersstufen selbsterkundendes Lernen in der Gedenkstätte Oberer Kuhberg erleichtert wird.

Daneben haben wir beschlossen, das Begleitprogramm für die im September/Oktober 2024 in der KZ-Gedenkstätte geplante Ausstellung „Schloss Dellmensingen 1942“ zu fördern.

Die Nationalsozialisten begannen im Herbst 1941 Zwangsaltenheime für Jüdinnen und Juden zu organisieren. Schloss Dellmensingen in der Nähe von Laupheim war eines davon. In diesen Häusern wurden Juden ghettoisiert, ausgeplündert – und von dort kollektiv in den Tod geschickt. Studierende der Universität Tübingen erforschen unter Begleitung von Dr. Nicola Wenge derzeit Ulmer Opfer und Tatbezüge.

Auf Jahre bleiben wird die Erweiterung des Datenbankprojekts „Verfolgung von Ulmer JüdInnen im Nationalsozialismus“ sein. Hier werden Informationen zu den circa 600 namentlich bekannten, im Nationalsozialismus verfolgten Ulmer Jüdinnen und Juden gesammelt und für die Nachwelt aufbereitet. Auch diese Arbeit unterstützen wir mit einem finanziellen Beitrag.